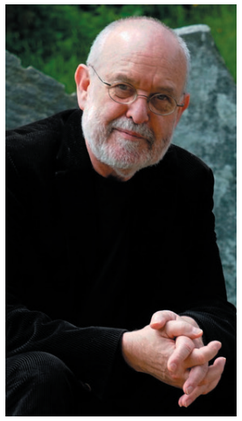
RibelPipeline

Gertrud Kohli
Gert Gschwendtner
René Düsel
Heinz P. Nitzsche

Ein Projekt des HOCHWALDLABORS

Öffentlicher Wettbewerb der
Regierung des FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Künstlergruppe RibelPipeline



Gert Gschwendtner

wurde am 6.10.1949 in Lenggries in Oberbayern geboren. Der Aktionskünstler, Bildhauer und Maler, lebt und arbeitet seit 2009 in Sevelen.

Gert Gschwendtner
Storchenbüel
9475 Sevelen

T +41 79 318 88 61
gert@gschwendtner.ch

www.gschwendtner.ch

Gertrud Kohli

wurde 1945 in Vaduz geboren und ist seit 1976 freischaffende Künstlerin in Ruggell. Zeichnen, Malen, Graphik und Installationen sind ihr Spezialgebiet.

Gertrud Kohli
Schellenbergstrasse 30
9491 Ruggell

T +41 78 976 25 89
mail@gertrudkohli.li

www.gertrudkohli.li

René Düsel

wurde 1959 in Grabs geboren und arbeitet seit 1986 als freischaffender Künstler in Buchs. Er arbeitet mit Metall und Holz.

René Düsel
Räfiser Feld 6
9470 Buchs

T +41 79 252 97 57
rene.duesel.art@bluewin.ch

www.reneduesel.ch

Heinz P. Nitzsche

wurde 1954 in Grabs geboren, ist Liechtensteinischer Architekt und seit 2015 freischaffender Bildhauer und Maler.

Heinz P. Nitzsche
im Unterfeld 42
9495 Triesen

T +41 78 800 15 30
info@nitzsche.li

www.nitzsche.li

Alle vier professionell arbeitenden Künstler erfüllen die Eignungskriterien und sind im Kanton St. Gallen und in Liechtenstein gemeldet und wohnhaft.

RibelPipeline
Ein Projekt des HOCHWALDLABORS

Diese Kunstinstallation wird zum Anlass **100 Jahre Zollvertrag** Schweiz Liechtenstein errichtet. Das sichtbare Bindeglied beider Staaten ist die historische Rheinbrücke zwischen Vaduz und Sevelen.

Deshalb ist dieses Bauwerk der gegebene Ort für die *RibelPipeline.*

Mit dem neuen Zollvertrag endete auch die genuine, enge und zollvertragliche Verknüpfung mit Österreich. Durch den Wegfall von Zöllen auf wesentliche Waren entstand einerseits tatsächlich eine verbesserte Lebensmittelversorgung für das Land Liechtenstein. Andererseits öffneten sich auch neue Möglichkeiten für finanzielle Transaktionen, die vorher durch die Bindung an den Kriegsverlierer Österreich nicht mehr gegeben waren.

Dieser Zollvertrag regelt einen niederschwelligen Austausch von Finanzprodukten, Handelswaren und Kulturgütern. Dazu zählt der Ribel – ein beliebtes Grundnahrungsmittel im schweizerischen und liechtensteinischen Rheintal. Die spezielle Maissorte wurde zum Kulturgut erklärt und ist ein sehr eindrückliches Beispiel für diesen Austausch.

Was

Die „Pipeline“ verweist durch einen intensiven Kulturaustausch auf die gegenseitigen Interessen an der Überwindung der Grenze zwischen beiden Ländern.

Die RibelPipeline zeigt auch sinnfällig das Getreide als Spekulationswert und Parallelwährung – ein Sinnbild für Kapitaltransfer, von dem kleine Staaten leben können. Somit ist dies auch ein Lebensmittel geworden, wie eben der Ribelmais in der *RibelPipeline*.

Die Installation

Die Installation der *RibelPipeline* verdeutlicht diesen Austausch durch eine Rohrpost, in welcher Mais zwischen Liechtenstein und der Schweiz hin und her transportiert wird.
Das wertvolle Getreide wird in einer beleuchteten Büchse präsentiert und fortlaufend zwischen den beiden Ländern bewegt – gut sichtbar in einer transparenten Röhre. Diese Büchse überquert den Rhein wie ein kleines Schiff, und bringt so die wertvolle Fracht von einem Land in das andere.

Am jeweiligen Brückenanfang ist eine sogenannte Füllstation platziert, welche den Ribelmais beinhaltet. Diese setzt sich wie folgt zusammen: In einer weissen Box befinden sich die zur Rohrpost notwendigen Startinstallationen mit allen Elektroanschlüssen. Aluminiumprofile vermitteln einen technischen Eindruck. Entsprechende Überschriften und erklärende Bezeichnungen zur Installation sind aufgedruckt.

Auf den beiden Boxen befinden sich verschlossene und mit einem Vorrat an Ribelmais gefüllte Glaszylinder.

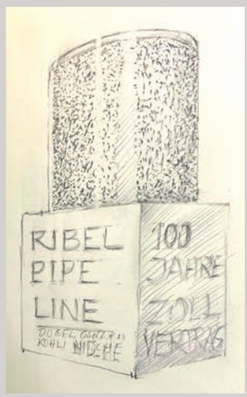
Die gesamte Skulptur befindet sich aus logistischen Gründen auf der von Liechtenstein aus gesehen rechten Seite, da sich die gesamte Installation aus der Mitte heraus gerückt, entlang des Gehsteiges aufhält. Somit ist eine weitgehend freie Verkehrsfläche gewährleistet.

Wie + Wo

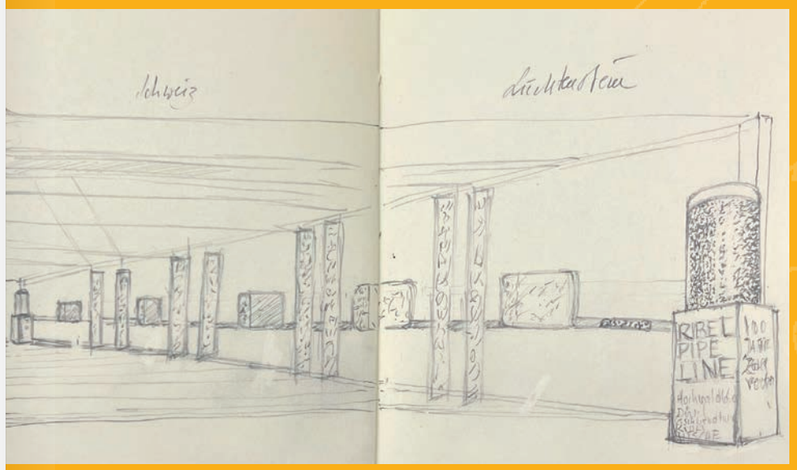
Die Füllstation bildet sozusagen den „Start" der Pipeline, denn von hier aus macht sich die Rohrpost auf ihren Weg von Land zu Land! Eine transparente Röhre – also die eigentliche *RibelPipeline* – führt aus der Box heraus und über die gesamte Distanz der Brücke an der Wand entlang. Eine ebenfalls transparente und beleuchtete Büchse transportiert fortlaufend den Mais. Ein Verdichter treibt den Mais in seiner wertvollen Verpackung mit einer Geschwindigkeit von ca. 20 km/h von Liechtenstein in die Schweiz und wieder zurück.

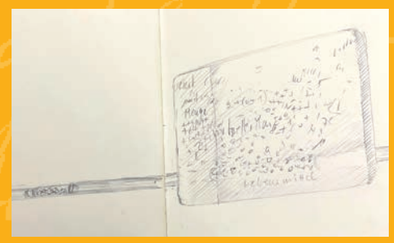
Auf seinem Weg von einer Seite auf die andere passiert dieses Transportmittel insgesamt fünf Monitore, auf welchen gezeigt wird, wie sich die Büchsen öffnen, um den Mais in digitale Wirklichkeiten zu verwandeln.
So entwickelt sich das Lebensmittel Mais hin zu einer zusätzlichen virtuellen Wirklichkeit, zu einem Finanzprodukt. Aus Mais wird ein Bedeutungsgefäss aus wirtschaftlichen und politischen Besonderheiten. Gleichzeitig bleibt der Mais in seiner materiellen Realität erhalten und der Zuwachs an Bedeutungsgebung wird sichtbar.

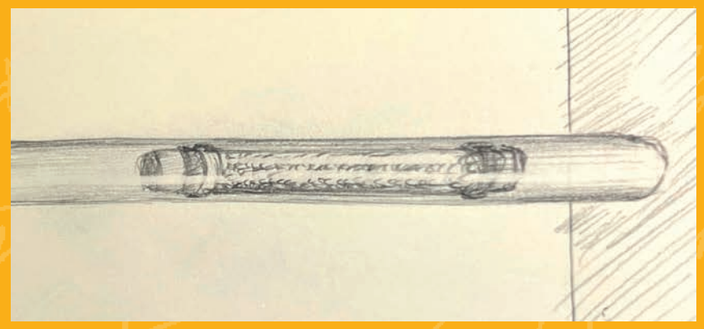
Die fünf Monitore lassen neben der visuellen Übersetzung ein rhythmisiertes Prasseln des Maises hören, das von Textrezitativen begleitet wird. Somit wird die Sprache des Ribel hörbar und gleichzeitig ins Gedankliche transportiert.

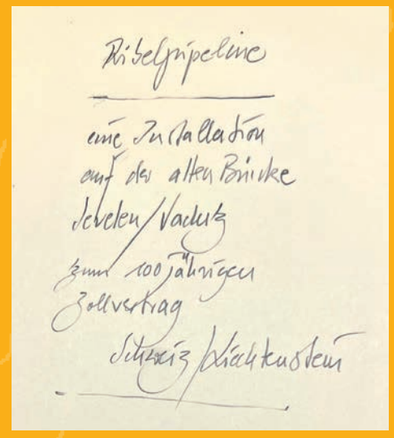


An den beiden Brückeneingängen werden die Füllstationen und damit auch die Länder durch die *RibelPipeline* verbunden.









Zwischen den Monitoren sind hängende Bild- und Texttafeln angebracht, die die Verwandlung des Ribel noch einmal klar und deutlich heraus greifen und thematisieren. Diese abgehängten, schmalen Tafeln sind so gestaltet, dass beide Leserichtungen von Vaduz nach Sevelen und von Sevelen nach Vaduz möglich sind. Damit bieten die Vorder- und Rückansichten den jeweils vorbeikommenden Betrachtern ihre Seiten zum Lesen der Überlegungen in der *RibelPipeline* an.

Von Vaduz kommend grüsst uns auf der Seveler Seite wieder eine identische Füllstation und die Reise der Rohrpost findet ihre Fortsetzung. In diesem nur scheinbaren Kreislauf bleibt die gesamte Installation gedanklich offen. Und sie bleibt auch während der gesamten Ausstellungsdauer bis Ende Juni 2023 in Bewegung.

Am 29. April 2023

starten wir die *RibelPipeline* mit einem gemeinsamen Ribelkochen am Anfang der Pipeline auf der Liechtensteiner Seite.

Wann

Als Ribel-Sachverständige und Spezialisten werden uns dabei der St. Galler Kantonsrat Hans Oppliger und Martin Real tatkräftig unterstützen.

Projektkosten

Realisierung:

Zwei Füllstationen	• 2 Stück Plexiglas-Silos (mit einem Deckel fest verschlossen) • 2 Stück Unterkonstruktionen aus Holz • 2 x Lackierung, Beschriftung und Anschluss • 2 x Aluprofile
Rohrpostsystem	System der Firma *aerocom*, komplett inkl. Installation
Monitore	5 Stück, inkl. Installationszubehör
Film	Videoproduktion
Panele	16 Stück, Alu-Dibond, weiss, inkl, Aufhängung
LED-Spots	16 Stück, inkl. Montage
Montagezubehör	Diverses Kleinmaterial für die Gesamt-Installation
Uniformen	Einheitliches Erscheinungsbild der Künstler am Eröffnungstag

Sonstige Aufwendungen:

	Spesen, Honorare, Transport, Grafik, Druckkosten, Elektrik *

* Die nötigen Abdeckungen zum Schutz der Kabel, welche über die Strasse geführt werden, müssen seitens des Werkhofs gestellt werden.

RibelPipeline

HOCHWALDLABOR

Bannholzstrasse 17
FL-9490 Vaduz
T +41 79 610 23 26
post@hochwaldlabor.org
www.hochwaldlabor.org